

## Auswertung zum Tertial Chirurgie Schön Klinik Neustadt

Liebe Dozentin, lieber Dozent,

anbei erhalten Sie die Ergebnisse der Evaluation Ihres PJ-Tertials.

Zu diesem Tertial wurden 11 Bewertungen abgegeben. Erläuterungen zu den Diagrammen befinden sich am Ende dieses Dokuments. Bitte berücksichtigen Sie bei der Sichtung und Interpretation der Ergebnisse die allgemeine Notlage aufgrund der COVID-19-Pandemie und die besonderen, auch je nach Tertial unterschiedlichen Voraussetzungen, unter denen die Lehre stattgefunden hat.

Mit freundlichen Grüßen,

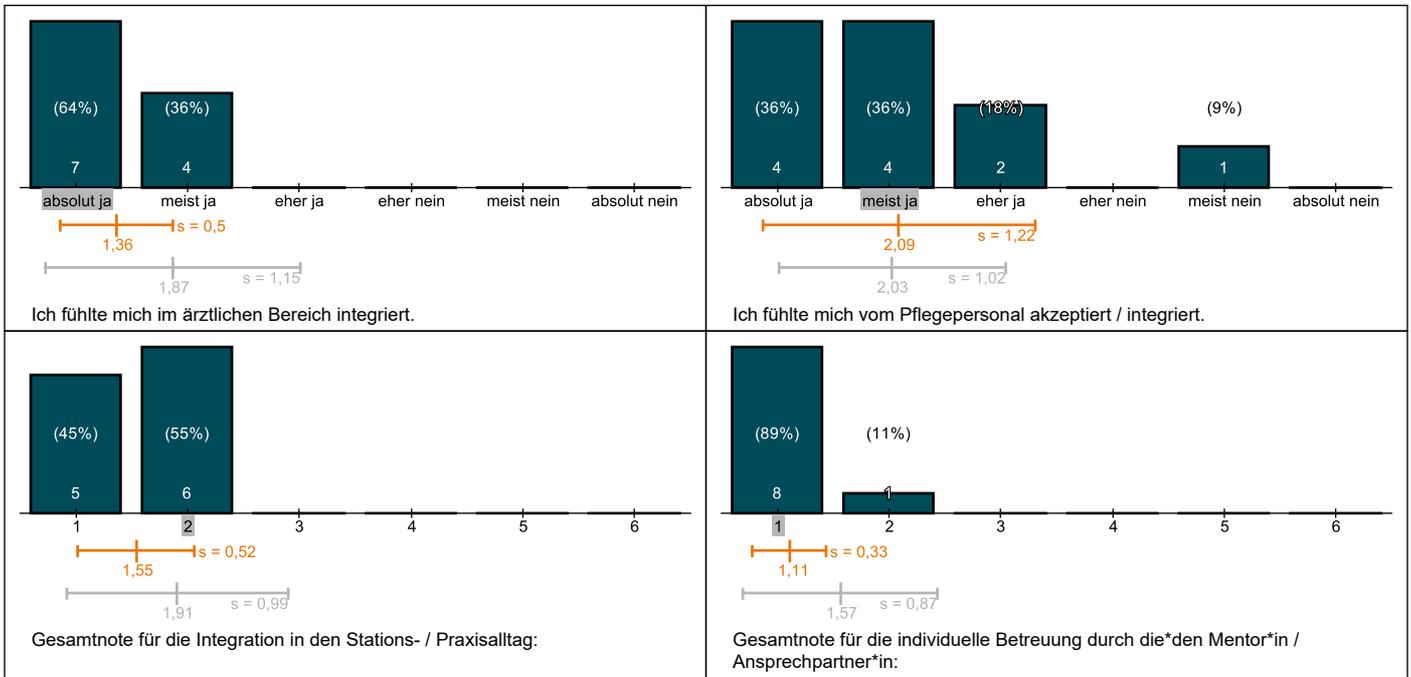
Das Evaluationsteam

### Online-Evaluation des Praktischen Jahres Theoretische Ausbildung

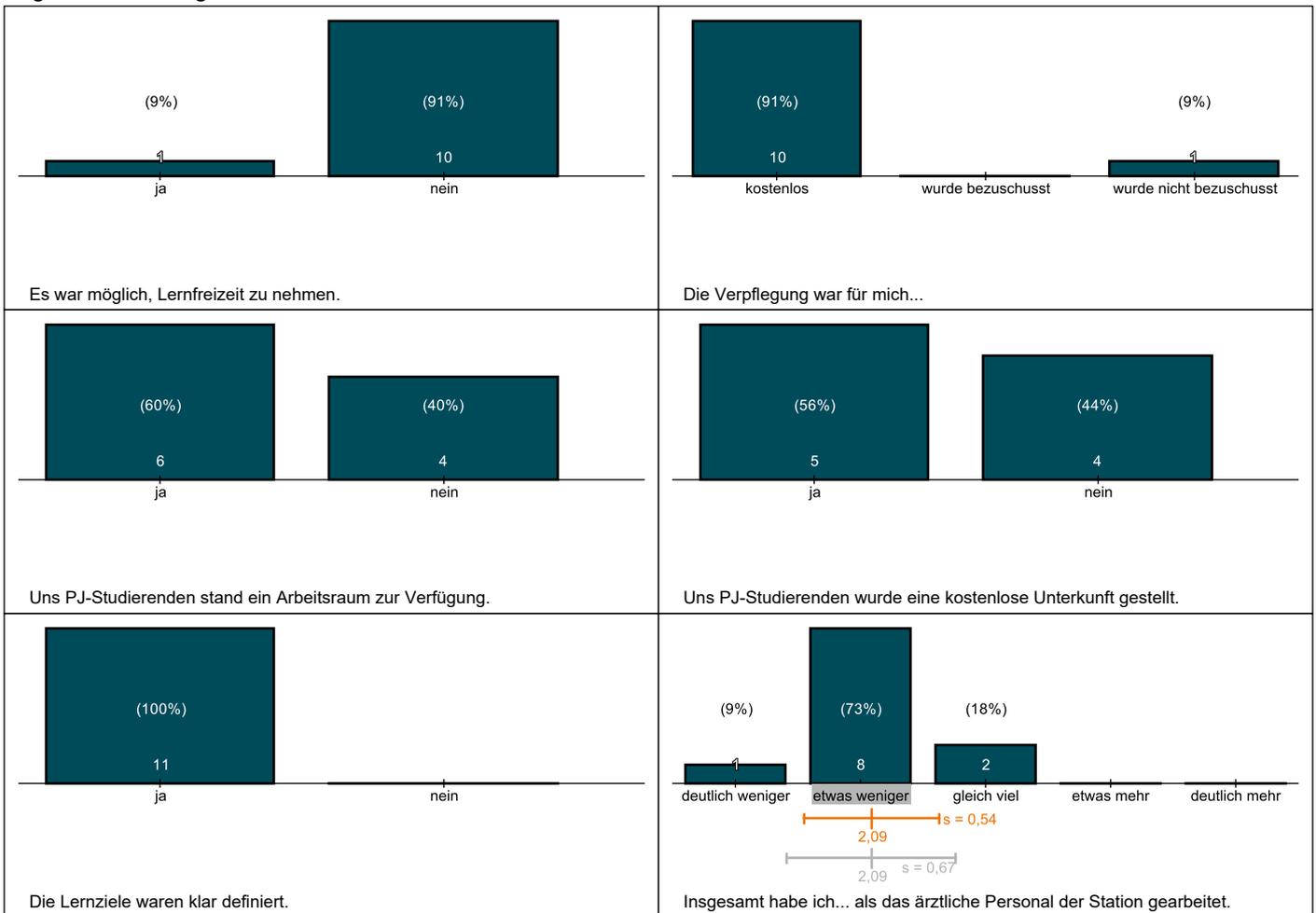


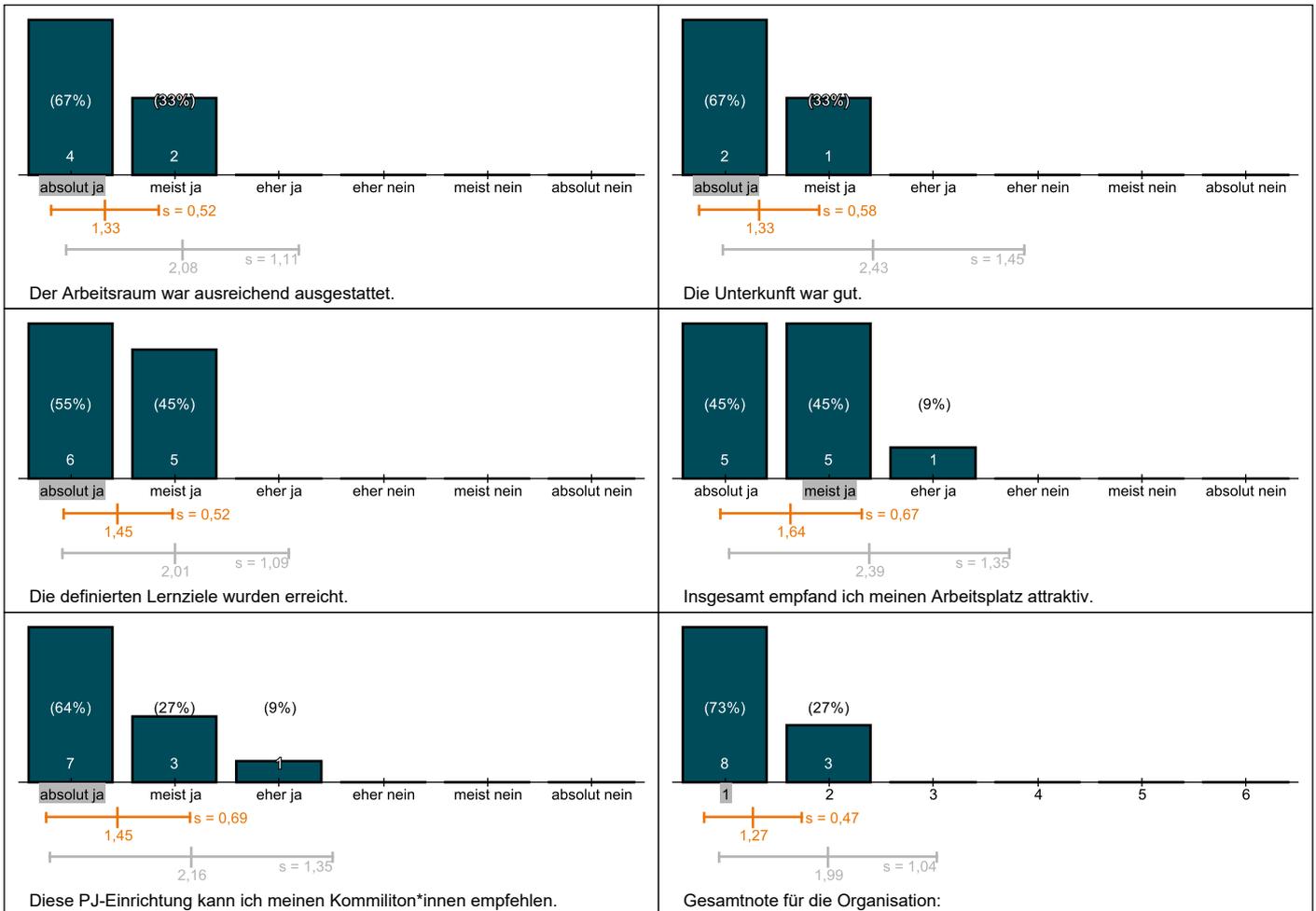
Praktische Ausbildung





Organisation / Allgemeines





## Anregungen zum PJ

Was war gut und sollte beibehalten werden?

- klinikrelevante PJ-Seminare
- Integration ins Team
- viel Zeit im OP (freundliche Atmosphäre)
- persönliches Coaching durch Lehrbeauftragten meist sehr konstruktiv
- Persönliche Betreuung
  - Super Integration und gleichberechtigte Behandlung
  - Möglichkeit Dienste zu übernehmen
  - Abwechslungsreiche Einteilung in den OP, zudem immer Möglichkeit der Nachfrage.
  - Erklärungen und Möglichkeiten der Mitmachens im OP bei Prof. S. und Herrn T.
- Die Betreuung durch den PJ-Beauftragten, die Möglichkeit sich gut ins Team integrieren zu können, die Rotation in die anderen Fachbereiche. Bei vielen OP's dabei sein zu dürfen.
- Die enge Integration ins Team, die nette Atmosphäre und die "eigenen" Patienten.
- Die gute Kommunikation und exzellente Lehre war wirklich das Highlight meiner PJ-Zeit. Ich hatte zu Beginn meines PJ-Tertials in der Chirurgie sehr starke Bedenken ob es mir gefallen würde und ich wurde sehr positiv überrascht. Die Kombination aus Fördern und Fordern hat mir sehr gut gefallen und ich hatte zum ersten Mal im Studium das Gefühl richtig Spaß an der Medizin zu haben. Ich hatte ein sehr schönes Tertial und kann es nur weiter empfehlen.
- Die Organisation war sehr gut. Man wusste über die Ankunft von "neuen PJlern" Bescheid und es war bereits alles organisiert: PC-Zugang, Parkkarte, Spindschlüssel etc...

Der PJ Unterricht hat IMMER stattgefunden und hat mir wirklich weitergeholfen!

Ich würde Neustadt für das Chirurgie Tertial definitiv weiterempfehlen.

- Grandiose Seminare bei Herrn T. Didaktisch super und sehr gut vorbereitend auf die mündliche. Super abgesteckte Lernziele werden mit einem zusammen am Anfang definiert und am Ende geschaut ob man diese erreicht hat. Es wird von jedem PJler erwartet, einen Vortrag im Journal Club zu halten. Dies fand ich persönlich sehr gut als Vorbereitung auf die Mündliche und um das Präsentieren noch einmal zu üben. Hierfür gibt es ein super Vortrags-Coaching von Herrn T., was ich sehr empfehlen kann. Allgemein sehr nettes Team, von den Assistenten über Oberärzte zu den Chefs fühlt man sich willkommen. Prof. S. und Herr T. geben sich sehr viel Mühe und erklären sehr viel und gerne- unbedingt auch mit in deren Sprechstunden gehen, dort lernt man sehr viel! Man kann eigentlich immer in den OP, was super nett ist und auch in der Notaufnahme gibt es viel zu sehen.

- Klare Kommunikation und gemeinsames Abstecken der Erwartungen und Ziele

Die Möglichkeit Probleme offen anzusprechen und eigenen Gedanken und Meinungen äußern zu können.

Durch die Integration in das Team und die damit Verbunden Erwartungshaltungen, fühlt man sich wertgeschätzt und lernt die Eigenverantwortung für das spätere Arbeiten kennen.

- Viel OP Zeit.

Gute Seminare.

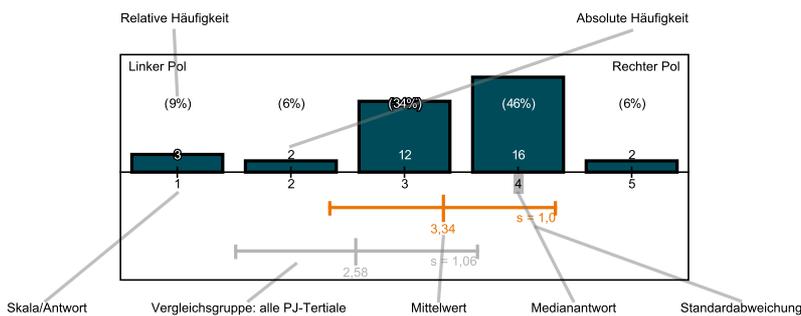
Was war nicht so gut und sollte verändert werden?

- - Manche Seminar könnten etwas zielführender hinsichtlich des Exams und zielstrebig sein.
- Rechtzeitige Kontaktaufnahme
- Gerne von allen Operateuren mehr Erklärungen und Fragen beim Operieren.
- -PJ-Tage meiner Meinung nach zu streng geregelt
- Das Pflegepersonal auf Station ist PJlern gegenüber sehr verhalten, was die Zusammenarbeit schwierig macht.

Studientage wären gut, selbst wenn es nur 5 im Tertial sind, wie in der Inneren. Damit man auch mal Dinge nachlesen kann.

- Die "Aufwandsentschädigung" reicht kaum die extra Fahrtkosten zu decken. So sinnvoll und lehrreich es auch ist voll eingeplant zu werden - wenn man schon den ganzen Tag richtig arbeitet und im OP assistiert, dann sollte man auch dafür bezahlt werden! Es fehlte auch Zeit sich theoretisch fortzubilden und Informationen nachzulesen. Zusätzlich ist die Essens und Kleidungsbeschaffung zeitlich sehr eingeschränkt möglich, wenn man im OP eingeteilt ist.
- Die Zeit zum freien studieren hat mir gefehlt, die Möglichkeit bei Amboss oder im Internet nachgucken zu können.
- Man bekommt leider nur 200 Euro ODER eine Wohnung in Neustadt gestellt, dies ist im Vergleich mit anderen peripheren Kliniken eher wenig. Die Seminare der anderen Kliniken (die der Chirurgen ist Pflicht) kann man leider eher selten besuchen, da man häufig im OP ist und es nicht so erwünscht ist. Man bekommt leider keine eigenen Patienten so richtig auf Station, die Assistenten teilen sich die Stationsarbeit sehr locker auf. Insgesamt läuft man jedoch viel mit und bekommt nicht allzu viel Eigenverantwortung. Dies ist einerseits gut, da man so sich den Tag locker einteilen kann und von spannender OP zu interessantem Notaufnahme-Patienten springen kann. Andererseits lernt man hier nicht so gut das Betreuen von Patienten, es wird einem auch nicht so ganz zugetraut.
- Meiner Meinung nach gibt es nicht viel was verbessert werden kann und praktisch umsetzbar ist.

## Legende



Bei Anregungen, Kritik und Rückfragen zur Evaluation wenden Sie sich bitte an  
 Linda Brüheim, Tel. 0451 - 3101-1200, E-Mail: [evaluationen@uni-luebeck.de](mailto:evaluationen@uni-luebeck.de)